download www.zobodat.at

Über Diemyctylus viridescens Raf. subsp. louisianensis n. subsp.

Von Dr. W. Wolterstorff.

Mit 2 Originalaufnahmen von O. Haucke, Dresden.

Im Juni 1908 sandte mir Herr Karl Siggelkow, Hamburg, 13 lebende Molche, schöne, gesunde Tiere, von New Orleans, Louisiana, N. Amerika, zur Determination ein, welche ich sofort als eine neue Varietät des allbekannten *Diemyctylus viridescens* Rafin.[1]) bestimmen konnte. Leider konnte mir Herr Siggelkow keine genaueren Angaben über den Fundort machen. Auch gelang es ihm nicht, weiteres Material zu beschaffen, da der Fänger, ein Seemann, auf seinen Reisen New Orleans nicht mehr berührt. Von der Stammform — mir liegen hunderte Exemplare, meist aus der Umgebung von New York stammend, vor — unterscheidet sich die neue Form auf den ersten Blick durch das völlige Fehlen oder doch das Zurücktreten der zinnoberroten, schwarz geränderten Flecken auf dem Rücken des *Diemyctylus viridescens* subsp. *viridescens*. Nur bei einigen Exemplaren vermag man blasse rötliche Tüpfel zu erkennen, welche aber nie schwarz gerändert sind. Statt dessen ist die ganze Oberseite auf licht olivengrünlichem bis olivenbraunem Grunde stark schwarz gefleckt. Die Tiere massen bei der Ankunft 83—115 mm Länge, während die Stammform nach Jordan (vergl. Werner-Brehm, Tierleben) im ♂ höchstens 105, im ♀ höchstens 113 mm lang wird. Dabei hatten die Tiere von New Orleans teilweise noch nicht ihre volle Grösse erreicht. So wuchs ein ♀ bei Herrn W. Schreitmüller von 93 auf 110—112 mm, ein ♂ von 111 mm auf 117—120 mm Länge heran und dürfte hiermit das Höchstmass noch nicht erreicht sein. Die durchschnittliche Grösse ist also bei der subsp. *louisianensis* beträchtlicher als bei der Stammform.

Im Gegensatz zu früheren Importen des *Diem. viridescens*, welche meist bald dahinsiechten, erwiesen sich die neuen Ankömmlinge als lebenskräftige

[1]) Ich betrachte die nordamerikanischen Tritonen jetzt als eine eigene Gattung, Diemyctylus Rafin. Ausser Diem. viridescens Raf. gehören hierzu Diem. meridionalis Cope und Diem. torosus Eschh.

download www.zobodat.at

muntere Exemplare, welche trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit im Juli sowohl bei mir als bei Herrn Schreitmüller, dem ich 4 Stück abgetreten hatte, zur Fortpflanzung schritten. Die ♀ legten massenhaft Eier ab. Ich zog 30—50 Larven auf, während die übrigen in Spiritus wanderten. H. Schreitmüller erhielt von seinen 2 Zuchtpaaren 200 Larven.

Nach der Verwandlung, welche bei den meisten Tieren erst im Frühjahr 1909 erfolgte — einige Exemplare verharrten bei H. Schreitmüller bis zum April 1910 im Larvenzustande und wuchsen in dieser Zeit auf 70 mm Länge heran, erwiesen sich also als neotenisch — liess sich ein weiterer durchgreifender Unterschied im biologischen Verhalten feststellen. Im Gegensatz zu *Diem. viridescens* subsp. *viridescens,* wo die Jungtiere nach der Verwandlung, den Autoren zufolge, meist ans Land gehen, verblieben bei Schreitmüller und mir alle Exemplare dauernd im Wasser und fühlten sich hier offenbar sehr wohl. Jene jungen Tiere aber, welche Schreitmüller im ungeheizten Zimmer hielt, gingen in einer kalten Novembernacht 1909 sämtlich zu Grunde, ein Beweis, dass diese Unterart, entsprechend ihrer südlichen Herkunft, gegen stärkere Abkühlung sehr empfindlich ist.

Auch in der Färbung weichen die Jungtiere der subsp. *louisianensis* völlig von der Stammform ab. Junge Exemplare der subsp. *viridescens* sind oberseits rötlich, „scharlachrot", rotbraun, später gelbbraun, gefärbt, mit zinnoberroten schwarz eingefassten Flecken („Augenflecken"). Erst im 3. oder 4. Jahre gehen sie, nach Gage, ins Wasser und legen dann das typische olivengrünliche Farbenkleid der erwachsenen Tiere an. Dagegen weisen die Jungen der subsp. *louisianensis* sofort nach der Verwandlung die Färbung und Zeichnung der Alten auf!

Es lag nahe, die neue Form mit *Diemyctylus meridionalis* Cope, welcher Molch von Cope[1]) als Unterart des *Diem. viridescens* beschrieben, von G. A. Boulenger[2]) aber zum Rang einer Art erhoben wurde, zu vergleichen. Die Heimat des *Diem. meridionalis* ist das südwestliche Texas und der anstossende nordöstliche Zipfel Mexikos. Fundorte der in den Sammlungen des Smithsonian Museum zu Washington und des British Museum zu London befindlichen Belegexemplare sind Matamoras, Prov. Tamaulipas, Mexiko, unmittelbar an der Grenze

---

[1]) E. D. Cope, „On the zoological position of Texas". Bull. Un. States National Museum. Nr. 17. Washington, 1880. Seite 30.

— Derselbe, „The Batrachia of North America". Bull. Un. St. Nat. Mus. Nr. 34. S. 211.

[2]) Boulenger, „On a rare American Newt, Molge meridionalis Cope". Ann. and Mag. Nat. History, 1888, Nr. 1. Jan., S. 24.

download www.zobodat.at

von Texas belegen, und San Diego, Texas. Diese Fundorte liegen in der Luftlinie 1000 bezw. 800 Kilometer südwestlich von New Orleans. Ausserdem gibt Cope „the tributaries of the Medina river and southwards“ [1]) als Fundort an.

Diemyctylus meridionalis unterscheidet sich nach Cope von *Diem. viridescens* durch das völlige Fehlen der roten Flecken auf dem Rücken. Statt dessen ist der Rücken bei *Diem. meridionalis* mit grösseren schwarzen Flecken gezeichnet. — Der äussere, letzte Finger am Vorderfuss ist bei *Diem. meridionalis* mehr als halb so lang als der vorletzte Finger, während er bei *Diem. viridescens* subsp. *viridescens* weniger als halb so lang ist.

Dem fügt Boulenger hinzu, dass der Kopf des *Diem. meridionalis* flacher, breiter, in der Zügelgegend weniger steil ist und in dieser Beziehung dem Kopf des *Triton alpestris* sehr ähnlich ist. Die Kehlfalte ist bei *Diem. meridionalis* scharf abgehoben, während sie bei *Diem. viridescens* subsp. *viridescens* fehlt oder kaum merklich ist. — Wie mir Herr Boulenger unter dem 9. 7. 1912 mitteilte, hält er an der Artselbständigkeit des *Diem. meridionalis* Cope auch heute fest [2]).

Ein von Boulenger untersuchtes Exemplar mass von der Schnauzenspitze bis zur Kloake 55 mm Länge, was auf eine Totallänge von etwa 120 mm schliessen lässt.

Übersichtstabelle.

	Diemyctylus viridescens Raf. subsp. *viridescens*	*Diemyctylus viridescens* Raf. subsp. *louisianensis*	*Diemyctylus meridionalis* Cope
Kopf	mit abgestumpfter, etwas vorspringender Schnauze, Zügelgegend (zwischen Auge und Nasenlöchern) und Schläfengegend steil abfallend.	wie bei der subsp. *viridescens*.	flacher, breiter, in der Zügelgegend weniger steil, s. ähnlich wie bei *Triton alpestris* z. B.
Äusserer Finger am Vorderfuss	weniger als halb so lang als der vorletzte Finger.	wie bei der subsp. *viridescens*, höchstens halb so lang als der vorletzte Finger.	mehr als halb so lang als der vorletzte Finger.

[1]) Der Medina river ist in Andrees Handatlas (1890) nicht verzeichnet.

[2]) Boulenger wies mich darauf hin, dass bei den ♀ des Diem. meridionalis am Schwanze der von den seitlichen Vorsprüngen der Wirbelfortsätze gebildete Kiel fehlt. Ich vermisse diesen aber auch bei mehreren ♀ der subsp. viridescens völlig. Er ist hier vielleicht durch ein Fettpolster verdeckt. Jedenfalls ist dies Merkmal nicht konstant.

download www.zobodat.at

	Diemyctylus viridescens Raf. subsp. *viridescens*	*Diemyctylus viridescens* Raf. subsp. *louisianensis*	*Diemyctylus meridionalis* Cope
Kehlfalte	fehlend oder kaum angedeutet.	wie bei der subsp. *viridescens.*	scharf ausgesprochen.
Färbung und Zeichnung der Oberseite alter Individuen	olivengrünlich, jederseits mit einer Reihe von 3—7 (ausnahmsweise 10) zinnoberroten, schwarz geränderten Augenflecken, daneben mit kleinen schwarzen Flecken oder Tüpfeln.	olivengrünlich, olivenfarben, olivenbräunlich, auch dunkelbraun, mit vielen kleineren oder grösseren schwarzen Flecken auf Rücken, Flanken und Schwanz, daneben meist mit einigen matten rötlichen Tüpfeln, die aber oft kaum erkennbar sind.	olivenfarben, mit grösseren schwarzen Flecken auf Rücken und Schwanz, (nach Boulenger mit helleren Marmorflecken und kleinen schwarzen Flecken), ohne rote Flecken.
Färbung und Zeichnung der Oberseite junger Individuen	rotbraun, „scharlachrot", später gelbrot, ebenfalls mit einer Reihe von 3—7 zinnoberroten Augenflecken.	wie im Alter!	unbekannt.
Unterseite	rötlich oder (meist) orangegelb, mit kleinen tiefschwarzen Flecken oder Tüpfeln.	orangegelb bis orangerötlich, mit kleinen tiefschwarzen Flecken oder Tüpfeln, wie bei der subsp. *viridescens.*	gelb, mit zahlreichen kleinen schwarzen Flecken (nach Boulenger aber grösser als bei *Diem. viridescens* subsp. *viridescens*).

Wie aus vorstehender Übersicht hervorgeht, steht *Diemyctylus viridescens* subsp. *louisianensis* etwa in der Mitte zwischen *Diem. viridescens* subsp. *viridescens* und *Diem. meridionalis,* wie es auch der geographischen Lage entsprechen würde. In der Färbung schliesst sie sich eng an *Diem. meridionalis* an, abgesehen von dem Auftreten matter rötlicher Tüpfel. Im Körperbau aber weicht sie nicht oder doch nur unwesentlich von der Stammform ab und kann daher nicht als eigene Art betrachtet werden. Leider steht mir von *Diem. meridionalis* kein Material zu Gebote, so dass mir direkter Vergleich nicht möglich ist.

Von den 9 Importtieren, welche ich bald nach der Ankunft prüfte, wiesen 3 Exemplare matte aber deutliche rote Tüpfel auf, bei 3 Exemplaren waren die roten Tüpfel kaum merklich, an den übrigen vermochte ich keine Spur von Rot mehr zu erkennen.

download www.zobodat.at

Meine eigenen Zuchttiere, 4 Stück, und ihre Nachkommen gingen im Jahre 1909, während meiner schweren Erkrankung und während des Museumsumbaus, sämtlich ein. Doch gelangte ich im Herbst 1909 durch die Freundlichkeit Herrn Schreitmüllers wieder in den Besitz von ca. 8 Jungtieren, welche zum Teil noch heute am Leben sind und sich auch fortpflanzten, wenn auch der Zuchterfolg geringer war als bei den Importtieren.

Beschreibung einzelner Jungtiere der I. Generation.

Ex. Nr. 1, geb. Juli 1908, erhalten von H. Schreitmüller. Geprüft Oktober 1909. Alter $^5/_4$ Jahre. Stärkstes Stück. Länge 66 mm. Seitenfortsätze der Schwanzwirbel bilden eine deutliche Kante. Geschlechtsmerkmale noch nicht ausgesprochen. Färbung: Oberseite düster olivenbraun, mit mittelgrossen und kleinen schwarzen Flecken. Ein einziger rötlicher Tüpfel vorhanden. Am Kopf schwarzer Schläfenstrich. Flanken olivenbraun, schwarz gefleckt. Unterseite, Bauchseiten, Bauchmitte, sowie Oberkieferrand scharf abgesetzt matt orangegelb, mit kleinen schwarzen Flecken und Tüpfeln. Schwanz in der oberen Hälfte wie der Rücken gefärbt, in der unteren lichter olivenbraun, mit kleinen und mittelgrossen schwarzen Flecken, die zum Teil, namentlich in der vorderen Hälfte, irisieren, d. h. grünlich überflogen bezw. breit grünlich gerändert erscheinen.

Ex. Nr. 2. Etwas schlanker, lichter. Länge gleichfalls 66 mm. Oberseite fahl olivenbraun, mit nicht sehr zahlreichen kleineren schwarzen Flecken und einzelnen deutlichen, blassrötlichen, aber nicht schwarz umränderten Tüpfeln. Flanken wie der Rücken. Unterseite blass orangegelb, schwach schwarz gefleckt. Schwanz ähnlich wie bei Ex. Nr. 1. (Konserviert!)

Erwachsene Tiere der I. Generation.

Am 11. 2. 1911, also $^5/_4$ Jahr später, sind die 5 überlebenden Exemplare teilweise geschlechtsreif geworden. Die grössten 2 Tiere messen jetzt 84 und 82 mm Länge, ihr Wachstum ging also relativ langsam von statten.

Ex. Nr. 2. Geprüft 11. 2. 1911. $2^1/_2$ Jahr alt. Länge 84 mm. Vollbrünftiges ♂. Kloakenwulst geschwollen. Schwanzsaum jetzt 9 mm hoch. 3 Parotidenöffnungen an den Schläfen (Kennzeichen der ♂ bei *Diemyctylus!*). Schwielen an der Hinterseite der Schenkel noch nicht voll ausgebildet. Färbung: Ganze Oberseite, auch Flanken, normal olivengrünlich, mit kleineren, nicht sehr zahlreichen, schwarzen Flecken, ohne Spur von roten Tüpfeln. Rückenfirste und oberer Schwanzsaum lichter, ins Gelbliche spielend, erstere schwach, letzterer stark schwarz gefleckt. Ein dunkelbrauner Schläfenstrich verläuft vom Nasen-

download www.zobodat.at

loch zum Auge (hier undeutlich) und weiter über die Schläfe hin (hier deutlich). Ganze Unterseite orangegelb, mit schwarzen Tüpfeln resp. kleinen Flecken. Unterer Schwanzsaum, wie der obere, gelblich, mit einer dichtgedrängten Reihe schwarzer Flecken — fast Binde — am unteren Rande. Vordergliedmassen zart, wie der Rücken gefärbt und gezeichnet. Hintergliedmassen viel kräftiger entwickelt, gelblichgrünlich, mit grossen schwarzen Flecken.

Am 21. 12. 1911 misst dies ♂ 93—94 mm, im Alter von fast $3^1/_2$ Jahren. Geschlechtsmerkmale jetzt stark entwickelt. Schwanzsaum 10 mm hoch. Unter-, bezw. Hinterseite der Schenkel jetzt mit wohlausgebildeten Brunftschwielen. Haut äusserst lose, schwammig. Färbung unverändert. Am 8. 4. 1913 hat es an Länge nicht weiter zugenommen, es bleibt also hinter den Importtieren an Grösse zurück. Im Sommer 1913 ging das Tier leider ein.

Ex. Nr. 3 ♀. Geprüft 11. 2. 1911. Länge 82 mm. In beginnender Brunft. Kloakenwulst gewölbt, aber noch nicht voll entwickelt. Hintergliedmassen nicht so kräftig als im ♂ ausgebildet. Färbung: Oberseite fahl olivengrünlich, mit vielen mittelgrossen schwarzen Flecken, grösser und zahlreicher als bei dem ♂ Nr. 2; Flanken ebenso gefärbt, ohne Spur von roten Tüpfeln. Schwanz nur 7 mm hoch, obere und untere Schwanzkante nicht heller als der Schwanzkörper. Unterseite wie Ex. Nr. 2, mit vielen kleinen schwarzen Flecken. Untere Schwanzkante wie der Rücken gefärbt, also nicht orangegelb.

Im Sommer 1911 laicht das ♀, vom ♂ Nr. 2 befruchtet, ab. Die Larven entwickeln sich.

Bei erneuter Prüfung, am 11. 12. 1911, misst das Tier 92—93 mm. Es ist jetzt vollbrünftig, der Kloakenwulst ist geschwollen, stumpfkegelförmig. Rückenfirste jetzt erhaben. Schwanz jetzt 8 mm hoch. Haut lose, schwammig. Schwanzseiten mit Kiel. Färbung unverändert.

Am 8. 4. 1913 ist das Exemplar auf 99 mm Länge angewachsen, das Wachstum dauerte also bis zum 4.—5. Lebensjahre fort.

Jungtiere der II. Generation.

Eine Larve unmittelbar vor der Verwandlung, geboren Frühjahr 1911, von ♂ Nr. 2, ♀ Nr. 3 (s. oben). Exemplar Nr. 1 misst bei der Untersuchung am 24. 8. 1911 54 mm Länge. Die Kiemen sind noch voll entwickelt, so dass ich Neigung zur Neotenie annehme. In der Färbung gleicht sie aber bereits den alten Tieren. Oberseite olivenbräunlich, mit jederseits 3—6 blassrötlichen kleinen Flecken in der Gegend der „Seitenkanten", wo bei der Stammform die

download www.zobodat.at

roten Flecken stehen, aber ohne schwarze Einfassung. Ganze Oberseite sonst mit schwarzen Tüpfeln gezeichnet. Ein scharf abgehobener schwarzer Schläfenstrich verläuft von den Nasenlöchern durch das Auge bis zu den Kiemen. Rücken- und oberer Schwanzsaum des Larvenstadiums noch verhanden, nicht mehr hoch, matt grau. Unterer Schwanzsaum bereits zurückgegangen. Unterseite intensiv orangegelb — Folge der Daphnienfütterung, — Iris goldgelb mit schwarzem Querstrich.

Wenige Tage später verwandelt sich die Larve! 4 Monate später, am 22. 12. 1911, ist das Tier prachtvoll gediehen, auf 68 mm herangewachsen. Die Säume des Larvenstadiums sind jetzt natürlich verschwunden. Färbung unverändert. Rötliche Flecken deutlich abgehoben. Unterseite orangegelb, goldglänzend.

Am 13. 6. 1912, nach ca. $^5/_4$ Jahren, misst das Tier 77 mm Länge. Färbung unverändert. Rötliche Flecken s. deutlich abgehoben.

Exemplar Nr. 2. geb Frühjahr 1911 von ♂ Nr. 2, ♀ Nr. 3. Geprüft 24. 8. 1911. Frisch verwandelt! Länge 47 mm. Nur noch Kiemenstummel, 1 mm lang, vorhanden. Färbung matt. Oberseite etwas düster olivenbräunlich, schwarz getüpfelt, mit jederseits 2—4 leuchtenden, blass zinnoberrötlichen Flecken, nicht schwarz gerändert. Unterseite — individuelle Abweichung — ganz schmutzig orangegelb, schwarz getüpfelt.

Am 22. 12. 1911 misst das Tier 65 mm, ist also in 3 Monaten um 18 mm gewachsen! Färbung unverändert.

Am 23. 6. 1912 misst es 78 mm. Rötliche Flecken jetzt fast verschwunden! Nur einer ist noch angedeutet. Unterseite jetzt unverändert schmutzig orangefarben, Oberseite lichter als früher.

Erwachsene Tiere der II. Generation

Am 9. 4. 1913. sind die erwähnten Exemplare Nr. 1, 2, geb. Frühjahr 1911, geschlechtsreif geworden, haben aber die volle Grösse erwachsener Tiere noch nicht erreicht.

Ex. Nr. 1 erweist sich jetzt als brünftiges ♂. Länge = 84 mm. Der Kloakenwulst ist stark geschwollen. Die Schwielen an den Schenkeln sind noch nicht ausgebildet, wohl aber weisen die 5 Zehen hornige Spitzen auf. Die blassrötlichen Tüpfel am Rücken sind jetzt auch bei diesem Exemplar fast völlig verschwunden, nur mit Lupe noch undeutlich erkennbar! Oberseite jetzt olivengrünlich, mit kleineren schwarzen Flecken, auch auf dem Kopf. Rückenfirste etwas gelblich, schwächer gefleckt. Obere und untere Schwanzkante ebenfalls

download www.zobodat.at

etwas gelblich, stärker gefleckt. Unterseite orangegelb, mit verstreuten tiefschwarzen Tüpfeln.

Ex. Nr. 2. Jetzt vollbrünftiges ♀. Länge 90 mm, also stärker gewachsen. Oberseite olivengrünlich, mit vielen mittelgrossen Flecken, stärker gefleckt als das ♂. Rötliche Flecken völlig verschwunden. Obere und untere Schwanzkante stark gefleckt, so dass der helle Grundton zurücktritt. Unterseite auch jetzt schmutzig orangegelb, mit vielen kleineren bis mittleren schwarzen Flecken.

Im Gegensatz zu den Tieren der I. Generation, welche wohl anfänglich, bei ihrer grossen Anzahl, etwas zu knapp im Futter gehalten waren, erreichten diese Exemplare also schon nach 2 Jahren Geschlechtsreife.

Wie aus der Beschreibung der jungen und alten Tiere hervorgeht, treten die rötlichen Flecken, ein jedenfalls von der Stammform übernommenes Merkmal, in der Jugend bei einzelnen Individuen stärker auf, verblassen aber im Alter mehr und mehr, um schliesslich oft ganz zu verschwinden.

Leider gingen die beiden schönen Tiere im Sommer 1913 an einer tückischen Geschwürskrankheit, die zuerst die Schwanzspitze befällt, ein. Zuerst starb am 22. 5. das ♂, am 22. 6. erkrankte auch das kräftige ♀, offenbar angesteckt, und starb nach mehreren vergeblichen Amputationen am 14. 7. 13.

Auf das Fortpflanzungsgeschäft und die Entwickelung der Larven des *Diemyctylus viridescens* subsp. *louisianensis*, welche manches Interessante bieten, gehe ich erst in meinem Werke „Die Salamandrinae“ ein. Doch sei heute schon bemerkt, dass bereits die Larven zahlreiche Abänderungen in der Färbung und Zeichnung aufweisen. Unter 3 Larven gleicher Grösse, die ich Anfang 1913 untersuchte, glich nicht eine der anderen. W. Schreitmüller fand in seiner Zucht mehrere partiell albinotische Tiere; die Oberseite war bei allen Tieren nach der Verwandlung weissgrau bis hellgrau, die Unterseite rein weiss mit scharf abgehobenen schwarzen Flecken (ein Belegstück liegt mir vor).

Es war mir früher zweifelhaft geblieben, ob die Form von New Orleans tatsächlich den Namen einer Unterart verdiente oder ob sie nur als *forma* anzusprechen sei. Hier brachte ein Zufall die Lösung. Ich erhielt von Herrn Sonnberger in Graz im März 1912 ein grosses ♀ der subsp. *viridescens* zur Untersuchung überwiesen, das ihm durch seine Leibesfülle auffiel. Das ♂ war bereits im Februar gestorben. Das ♀ erwies sich als laichreif. So paarte ich es mit einem ♂ der subsp. *louisianensis* und erhielt im Mai und Juni zahlreiche Nachkommenschaft. Sowohl die Larven als die verwandelten Tiere dieser Kreuzung

download www.zobodat.at

wichen in der Färbung völlig von der subsp. *louisianensis* ab! Die jungen Tiere waren zwar nicht „scharlachrot", wie reinrassige *Diem. viridescens* subsp. *viridescens*, aber rötlichbraun, mit scharf abgehobenen, aber nicht oder nur ausnahmsweise schwarz eingefassten Flecken. Erst viel später ging die Grundfärbung in Olivenbraun über.

Aber auch in ihrem Wesen unterschieden sich die Jungtiere der Kreuzung deutlich von der subsp. *louisianensis*. Sofort nach der Verwandlung suchten sie, im Gegensatz zu dem Verhalten der jungen *Diem. vir. louisianensis*, das Land auf, so dass ich den Wasserstand ganz niedrig halten musste. Einzelne Tiere gewöhnten sich zwar später wieder an das Wasserleben, andere musste ich dagegen auf längere Zeit in das feuchte Terrarium (Tradescantia-glas) überführen. — Um dies Verhalten richtig zu verstehen, sei bemerkt, dass das alte ♀ sich dauernd im Wasser aufhielt, bis zu seinem plötzlichen Tode am 29. 8. 1913. Die Tendenz, ans Land zu gehen, ist eben vor allem der Jugendform des *Diem. viridescens* subsp. *viridescens* eigen und übertrug sich auf die Produkte der Kreuzung.

Beschreibung einzelner Exemplare der Kreuzung.

Junges Tier, geb. Mai bis 15. 6. 1912. Nr. 1. geprüft in Landtracht 19. 9. 1912. Verwandelt 1.—14. 9. 1912. Länge 40 mm. Oberseite deutlich bräunlichrot, mit schwarzen Punkten bez. Tüpfeln; links 6, rechts 3 kleine zinnoberrote Flecken ohne schwarze Einfassung. Ganze Unterseite orangerötlich, goldglänzend, mit schwarzen Punkten bez. Tüpfeln. Haut feinwarzig, nicht glatt, wie bei jungen *Diem. vir. louisianensis*.

Ex. Nr 2. Länge am 19. 9. 1912 = 41 mm. Verwandelt 1.—14. 9. 1912. Oberseits noch lebhaft rötlich, man kann sagen lichtrötlich, mit Stich ins Bräunliche. Auf dem Hinterkopf jederseits 2 rote Tüpfel, auf dem Rücken rechts 5, links 4 zinnoberrote Flecken, die z. T. an schwarze Flecken stossen, nie aber schwarz eingefasst sind.

Ex. Nr. 5. Im Daphnienglas gefunden 12. 8. 1912, am 21. 9. in Verwandlung, am 20. 10. 1912 geprüft. Länge 47 mm. Oberseite leuchtend rosa! Nur mit Stich ins Bräunliche. Ganze Oberseite mit kleinen schwarzen scharf abgehobenen Flecken bez. Tüpfeln. Links ein einziger zinnoberroter, nicht schwarz eingefasster kleiner Flecken. Unterseite leuchtend orangerötlich, noch fast ungefleckt.

Am 26. 9. 1913 wurde das Tier nochmals geprüft. Länge jetzt 71 mm. Noch in Landtracht, Haut, auch ohne Lupe betrachtet, warzig. Oberseite jetzt nicht mehr rötlich, sondern lichtbräunlich, mit kleinen scharf abgehobenen schwarzen

download www.zobodat.at

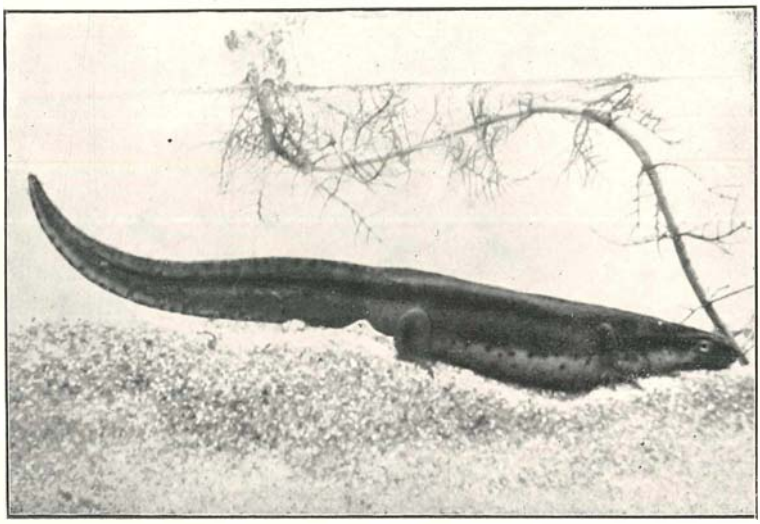
Flecken, links am Vorderrücken ein kleiner blass zinnoberroter Flecken, der jetzt aber schwarz gerändert ist. — Dass auch dies Exemplar ein Kreuzungsprodukt sein muss, lehrt ein Vergleich mit der Mutter: Das Muttertier weist 7 grosse schwarz geränderte rote Flecken auf. Das Jungtier hat von der Mutter nur einen roten Flecken, dafür aber mit schwarzer Einfassung, übernommen.

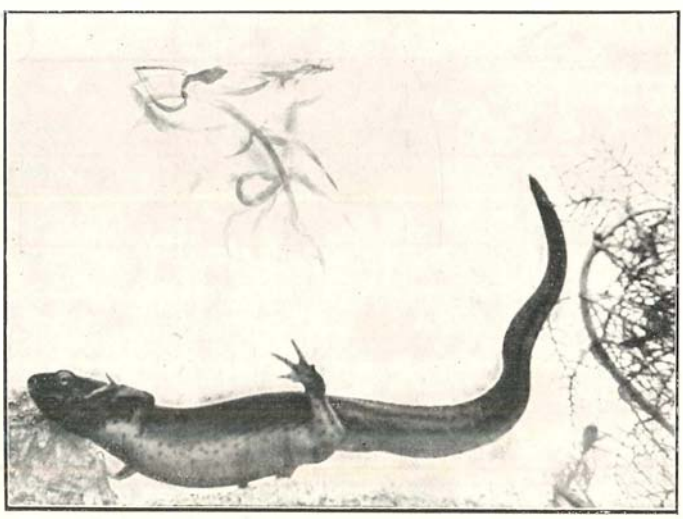
Da schon die Kreuzungsprodukte so beträchtliche Unterschiede von der subsp. *louisianensis* aufweisen — bei ganz gleichartiger Behandlung der Larven —, da anderseits die Merkmale der subsp. *louisianensis* in der I. wie in der II. Generation unverändert auftreten, so bin ich überzeugt, dass wir die Form von New Orleans als selbständige Unterart, d. h. als eine beginnende Art auffassen müssen.

Magdeburg, 6. Februar 1914.

download www.zobodat.at

Tafel VIII.





Diemyctylus viridescens Raf. subspec. louisianensis Wolt.
aus New-Orleans.
Oben **Männchen**, unten **Weibchen**.
Importtiere von 1908.
Originalaufnahmen nach dem Leben von Otto Haucke-Dresden.
(Etwas verkleinert.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg

Jahr/Year: 1909-1914

Band/Volume: II

Autor(en)/Author(s): Wolterstorff Willy

Artikel/Article: Über Diemyctylus viridescens Ras. subsp. louisianensis n. subsp. 383-392